

LESERMEINUNGEN

Ärztliche Sicht
zur Mobilfunk-Debatte

Die Veranstaltung der FL zum Mobilfunk wurde in den Medien ausführlich dargestellt. Ärgerlich sind die falschen Behauptungen und herabsetzenden Unterstellungen im Leserbrief von K. Schädler. Zuhören zählt offensichtlich nicht zu seinen herausragenden Eigenschaften, Falschaussagen und Diffamierungen schon eher. Ich habe niemals die BUWAL-Studie als «unseriös» bezeichnet. Und mein Haus wurde gegen 50 Hz- Wechselstrom abgeschirmt durch Netzfreeschalter plus Ummantelung der Leitungen. Genau das habe ich an beiden Abenden gesagt. Die Unterstellung eines Maulkorbs durch das Forum Mobil ist ebenso belustigend wie bössartig. Zur Klarstellung: Vom Forum Mobil habe ich nie Geld erhalten. Und meine Karriere als Leitender Werksarzt im DaimlerChrysler-Konzern liegt hinter mir, ich arbeite im eigenen Forschungsinstitut (Brustkrebs-Prävention, Mikrowellen- und Mobilfunkproblematik). Zusätzlich berate ich Swisscom Mobile.

Schädler nennt meine Position zum Thema Mobilfunk und Gesundheit «fahrlässig, unverantwortbar, strafbar». Sie passt ihm nicht in sein Weltbild, und eine Versachlichung der emotional aufgeheizten Mobilfunk-Debatte kommt ihm offenbar unangelegen. Die Fakten: Bei der Sichtung der wissenschaftlichen Publikationen findet man zunehmend Studien, die frühere Verdachtsmomente nicht bestätigen. Daneben gibt es wenige Studien, die Effekte auf Zellen, auf Tiere und auf den Menschen beschreiben (i.d.R. bei Handy-Feldstärken). Wenn also schon Vorsicht, dann beim Handy: Ein Headset minimiert die Feldstärken am Kopf, und für Kinder ein vernünftiger (restriktiver) Umgang.

In vielen Ländern erscheinen wissenschaftliche Reports (aktuell GB, NL, S). Sie tendieren ganz eindeutig zur Entwarnung und plädieren für die Beibehaltung der jetzigen Grenzwerte. Die gerade aktualisierten Internetseiten der WHO kommen in etwa zur gleichen Schlussfolgerung. Zum Nachlesen stehen diese Dokumente und andere auf der sehr ausgewogenen Website www.eklektrosmoginfo.de zum Download.

Abschliessend möchte ich noch meine Warnung wiederholen: Durch die kausale Projektion nahezu aller Krankheitsursachen auf die Felder des Mobilfunks wird in vielen Fällen Angst erzeugt, was möglicherweise der Gesundheit abträglicher ist als die hypothetischen Feldwirkungen. Glaubt wirklich jemand, das Abschaffen des Mobilfunks würde zu einer nachhaltigen Besserung der Gesundheit in der Bevölkerung führen? Eine solche Behauptung würde für mich allerdings an Scharlatanerie grenzen! Prof. Dr. med. Reinhold Berz

Bauernfängerei
in Schellenberg

Lieber VU-Obmann!

Ich glaube, du bist der einzige, der noch nicht begriffen hat, dass bei der Veranstaltung am Faschnachtsmontag mit der «Guggamusik Wildmandli» aus Triesenberg nicht die Parteilpolitik im Vordergrund steht, sondern dass möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner an diesem Faschnachtsanlass teilnehmen können. Rückblickend auf letztes Jahr haben über 200 Personen an diesem schönen Anlass teilgenommen. Dabei stand weder die Politik noch die Parteilfarbe in irgendeiner Form im Vordergrund.

Es ist schön festzustellen, dass sich «Schellenberg Aktiv» bereits zu einem Markenzeichen etabliert hat.

In diesem Sinne möchte ich alle aus nah und fern zu diesem Faschnachtsanlass am Faschnachtsmontag, 23. Februar, ab 19 Uhr mit der «Guggamusik Wildmandli» herzlich bei Glühwein, Würst und Brot auf den Sägaplatz einladen.

Wohlwend Gilbert, Holzgatter 17
Schellenberg

Kehraus im Kunstraum

Workshop zur Ausstellung «STAUB» von Brigitte Hasler

VADUZ - Machen Sie sich nicht aus dem Staub, der nächste Aschermittwoch kommt bestimmt! Passend zum Vorabend des Aschermittwochs, gestalten Markus Brandtner und Susanna Kranz einen Workshop zur Ausstellung «STAUB» von Brigitte Hasler.

KUNSTRAUM

Engländerbau

9490 Vaduz www.kunstraum.li

Beginn des Workshops ist am Dienstag, 24. Februar, um 18 Uhr im Kunstraum Engländerbau.

Im Gespräch mit Gabriele Braun nannte Brigitte Hasler den staubigen Tisch in ihrem Atelier als Ausgangslage ihres Schaffens. Zusammen mit den Anwesenden bilden am kommenden Dienstagabend die vorhandenen Instrumente mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen die Ausgangslage des gemeinsamen Schaffens.

So wie das Auge der Künstlerin sofort von der Einzigartigkeit dieses Eindrucks berührt wurde, so werden auch wir uns hineinhorchen in die verschiedenen Klangfarben, ihre Dauer, ihre Stärke, wir werden ausprobieren und variieren, werden differenzieren und uns arrangieren ... wir werden rhythmisieren und parlieren ... assoziieren und ...

Klangcluster ergreifen den Raum, umhüllen uns wie die Staubpartikel der Luft, werden laut und gross, werden klein, leise, zerfallen, zerbröckeln, oder rieseln auf Erdiges, bleiben ... um in den Stäubchen zu versinken, die sich Tag für Tag, die sich Nacht für Nacht auf die ausgestellten Blätter fallen lassen. Da und dort blitzt eines plötzlich auf, vom Lichtstrahl getroffen, vom Klangstrahl bespielt.

Staubbäder - Klangbilder, Klangbäder - Staubbilder, schwebend zwischen Verfestigung und Auflösung.

«Das Leben ist eng verbunden mit der Substanz, aus der die Welt besteht und zu der sie wieder zerfällt. Erschaffen aus dem Chaos, erzeugt die Trennung der Partikel die Ordnung. Der Mensch wurde aus Staub erschaffen und kehrt mit dem



Nicht aus dem Staub machen: Susanna Kranz und Markus Brandtner laden am Dienstag, 24. Februar um 18 Uhr im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zum Mitmachen ein.

Tod zurück in den Kreislauf.» (aus «Die Entdeckung des Kleinen und Unsichtbaren» von Joseph A. Amato).

So wie das Rhythmisierende der visuellen Wiederholung das Auge beim Betreten der Ausstellung ergreift, so werden auch wir erhören, was aus dem Chaos, durch die Trennung der klanglichen Partikel,

durch Wiederholen und Rhythmisieren die einzelnen Klangfelder umgrenzt und verdeutlicht.

Staubliches wird hörbar, Hörpartikel wirbeln auf und verklingen, Sprache zerstückt.

Zur Teilnahme an diesem Workshop braucht es keinerlei Vorkenntnisse, ausser der Bereitschaft sich einzulassen.

Die Ausstellung «STAUB» dauert noch bis zum 14. März. Die Öffnungszeiten im Kunstraum Engländerbau sind Dienstag und Donnerstag von 13 bis 20 Uhr, Mittwoch und Freitag 13 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Weitere Informationen sind im Internet unter www.kunstraum.li zu finden.

LESERMEINUNGEN

Al-Walser-Konzert

Ich kann einfach nicht fassen, wieviel Mühen manche auf sich nehmen, um, zum einen sich mit Persönlichkeiten wie Al Walser auseinanderzusetzen und zum anderen Unwahrheiten zu verstreuen. Herr Arno Löffler schreibt am Donnerstag in der Lesermeinung von einem von Walser behaupteten Weltstarm und dessen Provinzmusikertum. So viel mir ist, hat Al Walser noch nie das eine noch das andere von sich behauptet, im Gegenteil, so wie ich das in den letzten Interviews mitbekommen habe, war für Walser stets Spass an der Musik und an dem was er tut das Wichtigste. Laut Vaterland-Artikel voriger Woche mag er das Wort Karrieregar nicht. Ob Walser ein Provinzmusiker ist, wie Sie es behaupten, sollten nicht Sie, Herr Löffler und auch nicht ich beurteilen; dass er es eher nicht ist, dafür sprechen zwei Argumente. Zum einen, Walsers bisherige internationale Erfolge als Künstler, zum anderen tritt Al Wal-

ser gar nie in der Provinz auf, abgesehen vom Konzert am vorigen Freitag. Fakten sprechen in diesem Falle ehrlicher als Neid und Vermutungen. Auch bei folgender, von Ihnen getätigter Aussage, würde ich in diesem Falle Herrn Schiedsrichter, Fakten zur Anwendung kommen lassen. Sie schreiben «Ist Walser überhaupt aufgefallen, dass das TaK fast leer war?»

Nun, dass Sie ausserdem seine Webpage nicht mögen, liessen Sie verlauten, doch fordere ich nun wirklich alle Wahrheitsinteressierten auf, die Bilder vom Event auf Al's Page anzugucken, wie ich das eben getan habe, nicht um die page zu promoten, was sie ohnehin schon wird durch das aufgebrachte Interesse, vielmehr weil Publikumsfotos vom TaK nicht lügen. Da werden Sie dann nicht von mir hören wie sehr Sie daneben lagen Herr Löffler, nein es sind die zahlreichen Leute auf den Fotos, die Sie darauf aufmerksam machen werden. Basierend dieser Tatsache, kann man sich dann auch denken

warum Ihnen Al's page nicht ganz frohgesinnt ist. Tut mir Leid Herr Löffler, ich bin kein Al Walser-Apologe, doch an Unwahrheiten und Vermutungen hab ich auch kein Interesse.

Patrick Harrer,
Römerstrasse 36, Nendeln

Grossinteresse
an Al Walser

Al Walser scheint ja interessanter zu sein, als ihm wahrscheinlich lieb ist. Es widerspiegelt klar unsere Gesellschaft, die nichts Besseres zu tun weiss, als sich mit interessanten Personen, die Walser anscheinend zu sein scheint, zu befassen und dabei Sachen in Frage stellt, die sie eigentlich nicht zu tangieren hat. Ich gebe ganz offen zu, ich war bisher kein grosser Walser-Kenner, Fan oder derartiges, doch je mehr ich das Hin und Her beobachte, desto sympathischer wird mir dieser

Kerl. Er scheint ja doch ein Phänomen zu sein, wenn er mit einem einzigen TaK-Auftritt so viele Gemüter bewegen kann. Um auf Herrn Hausers Artikel zurückzukommen, wo die Frage des aus der Massehebens gestellt wurde, scheint die Antwort immer klarer zu werden. Er hebt sich ohne eigenes Beisteuern, wie in diesem Falle, klar von der Masse ab und bleibt somit auch im Gespräch. Leider verkaufen ja genau dadurch die heutigen Pop Acts die meisten Singles. Beim fernen Beobachten kriegt auch der Vaterland-Artikel von Desirée Franke-Vogt, ich glaube das war vor zwei Wochen, über Al Walser mit dem Titel - Mitleid schenken sie dir, Neid musst du dir verdienen, immer stärkere Bedeutung. Walser muss sich ja im Heimlichen köstlich amüsieren über das Grossinteresse an seiner Person. Die Show am Freitag hab ich nicht gesehen, aber die Show danach, die jetzt am Laufen ist, spricht in diesem Falle für ihn. Thomas Frick, Vaduz

ANZEIGE



3 1/2-Zimmerwohnung an der
Kirchstrasse in Vaduz
zu vermieten
JOSEPH WOHLWEND
TREUHAND AG VADUZ
TEL. +423 237 58 00 / www.jwt.li